



INHALT

04 EDITORIAL

07 SCHWERPUNKT: MÜHLEHORN UND GLARUS NORD

07 Hauptversammlung Mühlehorn

07 Sanierung Kirche Mühlehorn

10 Schnittstelle Denkmalpflege und Heimatschutz

11 Interview Gemeinde Glarus Nord

15 BAUBERATUNG

15 Rückblick

18 Auswahl unterstützte Bauten

Garten Erlen

Beuge Brunnen

Hammerschmiede

26 Grafische Übersicht Aktivitäten Bauberatung

28 AUSBLICK

28 Baukultur kochen

31 Technische Anlagen im Einklang mit hoher Baukultur

32 Baukulturzentrum

33 Glarner Ferienspass

34 Ferien im Baudenkmal

35 Wakkerpreis

36 BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG

38 JAHRESBERICHT DER STIFTUNGEN

46 IMPRESSUM

LIEBE MITGLIEDER, LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES GLARNER HEIMATSCHUTZES

Per Vereinsjahr 2022 hatte die Präsidentin Judith Gessler ihren Rücktritt bekannt gegeben. Damit endete auch die Ära mit dem Co-Präsidium mit Hansruedi Zopfi, der bis zur Hauptversammlung dem Vorstand ebenfalls noch angehörte und aktiv mitarbeitete. Der verbleibende Vorstand beschloss, die Vereinsarbeit weiterzuführen, obwohl die Suche nach einem neuen Präsidium erfolglos blieb; ad interim stellten sich Marc Schneiter zur Übernahme des Präsidiums, Severin Aschmann als Vizepräsident und Leiter des Baubereitungsvereins zur Verfügung.

Martina Maurer hat ab September die an der Hauptversammlung 2022 beantragte Geschäftsstelle aufgebaut. Per Jahreswechsel hat Martina Maurer aber eine neue Arbeitsstelle bei der kantonalen Denkmalpflege angenommen, wozu wir ihr herzlich gratulieren. Glücklicherweise fanden wir mit Sarah Maria Lechner, MA Architektin und cand. MAS Denkmalpflege und Umnutzung, eine äusserst kompetente und motivierte Fachperson, die seit dem neuen Jahr die Geschäftsstelle betreut. Im Hintergrund ist einiges gelaufen, der Aufbau der Geschäftsstelle hat gewisse Ressourcen benötigt.

Dank der Geschäftsstelle wird der Vorstand von laufenden Geschäften entlastet. Im Rahmen des Glarner Ferienspasses wird für Kinder wiederum ein eintägiger Kurs, im neuen Jahr mit dem Titel «Stadtbaumeister:innen für die Zukunft von Glarus» organisiert. Auch die Vernetzung mit dem Schweizer Heimatschutz und mit anderen Sektionen mit ihren Programmen und Veranstaltungen ist wertvoll (z.B. Schoggitaler, Ferien im Baudenkmal, Marché Patrimoine, Wakkerpreis, Tagungen, Merkblätter, etc.). Aufgeführt an dieser Stelle ist auch noch die neue Gestaltung der Website glarnerheimatschutz.ch.

Der Klimawandel, der Krieg in der Ukraine und die steigende Energiepreise sind gravierend und beeinflussen auch die Arbeit des Glarner Heimatschutzes. Es kann eine markante Zunahme an Baugesuchen von Wärmepumpen festgestellt werden, was grundsätzlich erfreulich ist, aber oft aussen aufgestellt, innerhalb dichter Siedlungskerne zu Konflikten führt. Wir sind froh, dass es von Seiten der kantonalen Natur- und Heimatschutzkommission eine Stellungnahme gibt, wie mit technischen Anlagen im Umfeld geschützter oder schützenswerter Orte umgegangen werden soll.

Mit dem Veranstaltungsformat «Baukultur kochen», mit welchem wir Anfang 2022 gestartet sind, wollen wir wichtige Akteure im Umfeld der Baukultur besser vernetzen. Gestartet sind wir mit einem Anlass mit kantonalen und kommunalen Behörden. An der Hauptversammlung im Juni haben wir die Reihe für Mitglieder geöffnet, und an künftigen Veranstaltungen ist eine zunehmende Vernetzung und Öffnung auch für weitere Interessierte vorgesehen. Aktuell geplant ist, das Thema «Energie» zu vertiefen. Wir wollen diskutieren, wo und wie Fotovoltaik-Anlagen angeordnet und installiert werden sollen, und ab welcher Grösse diese Anlagen bewilligungspflichtig sein sollen. Weiter interessieren auch die Themen Aussendämmung, Wind-

kraftanlagen oder das Thema der Parkierung und der Mobilität in geschützten oder schützenswerten Quartieren.

Die Innenentwicklung wird uns in den kommenden Jahren zunehmend beschäftigen. Bald zehn Jahre ist es her, dass das Bundesgesetz über die Raumplanung verschärft wurde, in dem das Bauen auf der grünen Wiese eingeschränkt und die Innenentwicklung propagiert wurde. Wie qualitätvolle Innenentwicklung «geht», müssen Investoren,

Planende und Bewilligungsbehörden noch immer lernen. Siedlungsentwicklung nach innen ist äusserst anspruchsvoll. Die gelernten Methoden stossen hier klar an die Grenzen. Herausfordernd ist, dass die Glarner Politik von einem weiterhin

starken Siedlungswachstum ausgeht, und bestenfalls widerwillig die erforderlichen zusätzlichen Ressourcen bereitstellt, die eine Qualitätskontrolle oder ein qualitätvolles Wachstum nach innen bedingen würde. Verschiedene in den vergangenen Jahren umgesetzte Siedlungsprojekte zeigen, dass die Diskussion weitergeführt werden sollte.

Der Vorstand hat im Vereinsjahr 2022 wiederum verschiedene unterstützende Beiträge gesprochen. Weitere Ausführungen dazu entnehmen Sie auf den Seiten 18–25.

Der Klimawandel, der Krieg in der Ukraine und die steigende Energiepreise sind gravierend und beeinflussen auch die Arbeit des Glarner Heimatschutzes.

Monatlich hat sich auch weiterhin das Bauberatergremium ausgetauscht, hat Bauberatungen durchgeführt und publizierte Baugesuche besprochen. Weiteres dazu erläutert Severin Aschmann im Beitrag auf Seite 15.

In wenigen Fällen hat der Vorstand auch 2022 Einsprache erhoben. In Näfels gegen ein gestalterisch mangelhaftes Projekt gegenüber der Kirche, in Netstal gegen ein unmassstäbliches, beliebiges Mehrfamilienhaus mitten im Dorf an der Kreuzbühlstrasse. Die Erweiterung des Salem in Ennenda ist bezüglich Grösse und Stellung unglücklich geplant. Der historische Wiesenweg der Hangkante entlang, der für das Dorf nach wie vor bedeutend ist, würde mit dem Projekt gekappt. Auch hier soll mit einer Überarbeitung eine Lösung gefunden werden.

Eine Beschwerde gegen eine geplante klobige Terrassenüberdachung im Dorfkern an der Hauptstrasse in Luchsingen wurde auf Grund des Rückzugs des Bauprojektes ebenfalls zurückgezogen.

Weiter haben wir bei verschiedenen Projekten Stellungnahmen abgegeben. Damit wollen wir auf Mängel hinweisen, ohne die Keule der Einsprache schwingen zu müssen, die uns schliesslich als Verhinderer hinstellt. Mit Stellungnahmen konnten wir bei verschiedenen Projekten erreichen, dass diese entsprechend überarbeitet wurden.

Die Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege und mit den Gemeinden hat sich sehr positiv entwickelt.

Die Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege und mit den Gemeinden hat sich sehr positiv entwickelt. Wir danken für diese befruchtende Zusammenarbeit und das zunehmende Vertrauen, das wir feststellen dürfen.

Der Vorsitzende dankt den Geschäftsführerinnen Martina Maurer (bis Dezember 2022) und Sarah Maria Lechner (seit Januar 2023) für den Aufbau der Geschäftsstelle und die tatkräftige Unterstützung bei den Projekten und laufenden Geschäften, sowie allen Vorstandsmitgliedern und den Bauberaterinnen und Bauberatern für die grosse Arbeit, die von allen auch in diesem vergangenen Jahr geleistet wurde.

Marc Schneiter | Präsident Glarner Heimatschutz a.i.

HAUPTVERSAMMLUNG MÜHLEHORN

«Mühlehorn geht es aus ortsbaulicher Sicht nicht gut. Jedoch birgt die aktuelle Situation mit mehreren zusammenhängenden Brachen von der Ortsmitte bis zum Seeufer die Chance, eine positive Entwicklung anzustossen. Es braucht jedoch dazu in naher Zukunft eine Fachgebiet übergreifende gesamtheitliche Vision und Planung für Mühlehorn, bevor die individuellen Entwicklungen auf einzelnen Parzellen diese Möglichkeiten wieder zu verbauen drohen.»

So die Gesamtschätzung im räumlichen Dorfbild von Mühlehorn. Die Gesamtbetrachtung der Gemeinde Glarus Nord unterstreicht zudem die Wichtigkeit dieses Potentials für die ganze Gemeinde und den gesamten Kanton. Mühlehorn ist das einzige Dorf im Kanton Glarus mit direktem Seeanstoss und ist bestens angeschlossen an Bahn und Schiff. Der Glarner Heimatschutz führt die Jahresversammlung abwechselnd in den drei Gemeinden durch; dieses Jahr gehen wir turnusgemäss nach Glarus Nord. Die zahlreichen und drängenden offenen Fragen nehmen wir zum Anlass, dieser oft vergessenen Ortschaft einen Besuch abzustatten.

SANIERUNG KIRCHE MÜHLEHORN

Die reformierte Kirche Mühlehorn wurde 1760–1761 durch den Baumeister Hans Jacob Messmer erbaut. 1826 erfolgte statt der flachen Holzdecke ein Stichkappengewölbe mit Stuckaturen im Empirestil. Die letzte umfassende Restaurierung erfolgte 1968–1970.

Im Sommer 2019 wurden Risse in der Stuckdecke immer besser sichtbar. Auf der Suche nach der Ursache, fand man Senkungen des Dachstuhls. Ein Gutachten konnte aufzeigen, dass diese Senkungen um 5–7 cm wohl kurz nach der Bauzeit erfolgten und somit nicht die Ursache der verstärkten Rissbildung sein konnten. Diese sind vielmehr mit hoher Wahrscheinlichkeit dem hohen Holzanteil des Stuckträgers zuzuschreiben. Wegen der veränderten klimatischen Bedingungen, u.a. dem warmen Sommer 2019 dehnte sich das Holz stärker aus. Der darüber liegende Stuck nahm dadurch Schaden und es bildeten sich übermässig viele Risse. Die Restaurierung sah nun die Sicherung des Stucks vor. Anschliessend erfuhr das gesamte Innere der Kirche eine restauratorische Innenreinigung. Die Arbeiten wurden im Mai 2020 abgeschlossen. Die Gesamtkosten betrugen 393'600 davon waren Beitragsberechtigte Kosten 382'213 der Bund trug 57'332 15%, der Kanton 48'159 12.6% und die Gemeinde 32'106 zur Restaurierung bei.



AUSZUG BAUGESCHICHTE

1760–61 Kirchenbau; Baumeister Hans Jacob Messmer (1730–1801) von Eppishausen/TG

1826 Anstelle der Holzdecke wird von Heinrich Ladner ein gegipstes, mit Stuckaturen verziertes Stichkappengewölbe eingezogen sowie Girlanden an den Pilastern angebracht

1889–1904 Neuausstattung mit Orgel (Geschenk von P. Heussi); Innenraum mit Dekorationsmalereien und farbigen Glas-Fenstern des Glasmalers Max Meyner (1869–1938)

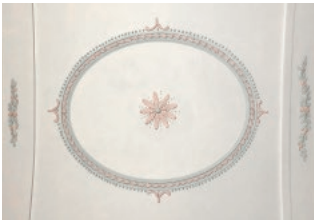
1974–75 Umfassende Aussen- und Innenrenovation/Restaurierung Innenarbeiten: Neue Empore und Orgel, Verkürzung des Wandtäfers, neuer Tonplattenboden, neuer Abendmahlstisch, Gipser- und Malerarbeiten, Zusatzheizung im Chor, neue Beleuchtung, Wiederverwendung des bestehenden Gestühls. Im Chor und auf Empore sind Einzelstühle vorgesehen. (Quelle PA/RR-GL/74)

Seit der gelungenen
Renovierung steht die Kirche
der Öffentlichkeit wieder zur
Verfügung.



AUSGANGSLAGE VOR RESTAURIERUNG

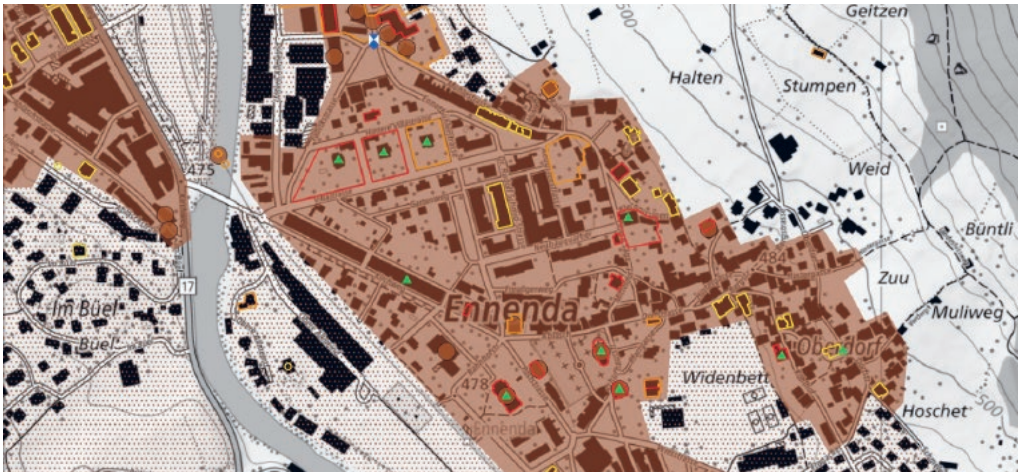
Gemäss dem Zwischenbericht «2019-01-30 Abklärung» zeigten sich Risse und Hohlstellen in Stuck, Wand- und Deckenverputz. Diese waren im Ausmass erheblich, liessen keine weitere Nutzung der Kirche mehr zu und machten eine umfassende Instandstellung unabdingbar. Die Risse und Putzhohlstellen wurde durch IGA Stuckatur GmbH (Fredy Bosshard) saniert und Fontana & Fontana AG aus Rapperswil-Jona führte die Malerarbeiten aus.



Für die notwendigen Verputz- und Stuckinstandstellungsarbeiten musste, aufgrund der damit verbundenen Eingriffstiefen, vorgängig die vorhandene Leimfarbfassung entfernt werden sowie nach der Restaurierung wieder neu erstellt werden. Hierbei sollte die Raumfassung die bestehende Gestaltung und Farbigkeit mit hellen, unifarbigen weissen Wand- und Deckenflächen sowie partiell differenziert farbig ausgezeichneten Stuckaturen wieder aufnehmen. Parallel zum Schiff wurde die Sakristei bearbeitet. Das Holzwerk wurde gereinigt sowie vorhanden Schadbereiche ausgebessert. Wandtäfer, Emporenbrüstung, Kanzel, Bänke, Türen und Orgelgehäuse, waren teilweise mit stark glänzendem Lack lackiert. An der Kanzel musste im Speziellen, vorhandener Anobienbefall/Holzwanne bekämpft werden.



Seit der gelungenen Renovierung steht die Kirche der Öffentlichkeit wieder zur Verfügung.



Ausschnitt aus der Karte Denkmalpflege, ISOS, Kulurgüterschutz KGS (map.geo.gl.ch)

SCHNITTSTELLE DENKMALPFLEGE UND HEIMATSCHUTZ

Immer wieder erreichen uns Meldungen: «Mein Haus steht unter Heimatschutz». Da gilt es zuerst, herauszufinden: steht das Haus unter Schutz? Ist es inventarisiert? Oder findet die Besitzerin, der Besitzer sein Haus einfach besonders schön, was wir natürlich unterstützen? Für letzteres engagieren wir uns ja auch, für die schöne Gestaltung des nicht geschützten, denn bei geschützten Objekten oder Anlagen ist die kantonale Denkmalpflege zuständig.

Nicht nur wir, sondern auch die kantonale Denkmalpflege ist offensichtlich mit solchen Fragen regelmässig konfrontiert; unter gl.ch > Denkmalpflege, FAQ findet man unter anderem auch hilfreiche Erklärungen zu häufig benutzten und oft falsch angewendeten Begriffen im Umfeld von Heimatschutz, Denkmalpflege und Kulurgüterschutz.

Wer es genau wissen will, findet auf der Website der Denkmalpflege zudem auch weitere links zu hilfreichen Listen oder Karten, wie:

- Die Liste der geschützten Bauten im Kanton Glarus, inklusive der Gemeindeverzeichnisse
- Den link zum Geoportal map.geo.gl.ch, mit den auf der Karte verorteten Denkmalschutzobjekten, Kulurgüterschutzobjekten, ISOS Ortsbildern oder ISOS Einzelobjekten
- Das Inventar der Kultur- und Baudenkmäler des Kantons Glarus nach Art. 9 NHG und Art. 12 NHV
- Die lesenswerte Einführung «Kultur- und Baudenkmäler im Kanton Glarus» von Basil Marty und Heinrich Speich
- Die Verzeichnisse Regional, mit all jenen Bauten, welche auf regionaler Ebene bedeutend sind
- Weitere Informationen, wie zum Beispiel gesetzliche Grundlagen

Wir wünschen viel Spass beim Stöbern und Entdecken.

INTERVIEW MIT VERTRETERN DER GEMEINDE GLARUS NORD

NUP II ist auf der Zielgeraden, die Gemeindeversammlung hat die Bauordnung beraten und ihr zugestimmt.

Glarus Nord erhält mit der NUP II eine neue Bauordnung, die durchaus als Generationenwerk eine neue Bedeutung erhält. NUP II ist auf der Zielgeraden, die Gemeindeversammlung hat über die Bauordnung beraten und ihr zugestimmt. Dient diese Bauordnung der Baukultur? Was wird verändert? Was wird besser? Worauf müssen wir uns aus Sicht des Heimatschutzes wappnen?

Befragt wurden Bruno Gallati, Ressortleiter Bau und Umwelt und Agnes Heller, Bereichsleiterin Bau und Umwelt. Das Interview führte Peter Neumann, Bauberater

Auf welche Projekte, die in den vergangenen Jahren realisiert werden konnten, sind Sie stolz?

Auf die Räumlichen Dorfbilder als Ergänzung zur Nutzungsplanung. Sie bilden die räumlichen Qualitäten der einzelnen Ortschaften ab, analysieren und präzisieren, wo die wichtigen Eigenschaften der einzelnen Ortschaften liegen. Sie sollen helfen, die Identität der Dörfer zu fördern.

Die Nutzungsplanung ist beim Kanton zur Genehmigung eingereicht worden, ein ungemein wichtiger Meilenstein für eine baldige Planungssicherheit in einem klaren, entschlackten planerischen Rahmen.

Es konnten viele Projekte angestossen werden: Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof Näfels-Mollis mit der Rahmenplanung, Arealentwicklung Biäsche mit dem laufenden Testplanungsverfahren, Energieplanung, Gesamtverkehrskonzept, Dorfentwicklung Mühlehorn, Masterplan Bilten Ost.

Was sind die Herausforderungen der Gegenwart?

Das Einfordern von qualitativvoller Innenentwicklung, die dazu beiträgt, dass das Naherrücken zueinander auch als Mehrwert gesehen wird. Neue Siedlungen sollen auch einen Beitrag zum öffentlichen Wegnetz leisten oder auch auf der Freiraumebene hohe ökologische Qualitäten aufweisen. Für eine erfolgreiche Innenentwicklung braucht es bei Investoren und Architekten eine starke Sensibilisierung, auch verwaltungsintern. Wir haben eine ganz klare Verantwortung gegenüber unserem Lebensraum und den

Die nächste herausfordernde Aufgabe wird vor allem die Praxisentwicklung mit dem neuen Baureglement der Nutzungsplanung sein.

Dorfkernen als Identifikationspunkte für die Gemeinde Glarus Nord. Erstrebenswert ist auch die Schaffung von mehr Qualität in der Innenentwicklung.

Die nächste herausfordernde Aufgabe wird vor allem die Praxisentwicklung mit dem neuen Baureglement der Nutzungsplanung sein.

Welche Entwicklung macht Ihnen Sorgen?

Glarus Nord ist ein attraktiver Wohn- und Wirtschaftsraum im Umfeld des Metropolitanraumes Zürich. Das entstehende Wachstum muss durch die Gemeinde in nachhaltige Bahnen gelenkt werden, so dass alle davon profitieren. Die Gemeinde Glarus Nord muss bei grösseren Entwicklungen konsequent die öffentlichen Interessen einfordern, damit nicht nur der Investor, sondern auch die Bevölkerung einen Mehrwert erfährt.



Agnes Heller, Bereichsleiterin Bau und Umwelt und Bruno Gallati, Ressortleiter Bau und Umwelt

Was wird mit der NUP neu? Was ändert sich gegenüber bisher?

- Schlankes Baureglement mit viel Freiraum;
- Topographie und natürliche Geländeform sollen mehr in die Bauvorhaben eingebunden und damit geschont werden;
- Die Ausnützungsziffer entfällt, neu ergeben die bebaubare Fläche und die Fassadenhöhe der Traufhöhe das Gebäudevolumen und die Flächenanteile der anrechenbaren Grundstücksfläche. Die verschiedenen Typen von Bauzonen wurden reduziert;
- Die Autos müssen zukünftig unterirdisch, innerhalb des Gebäudes oder in Anbauten versorgt werden, dementsprechend benötigen wir ein den Anforderungen dienendes Parkplatzkonzept;
- Durchführung von Wettbewerben für Überbauungspläne – Baubehörde kann Konkurrenzverfahren verlangen;
- Bauberatung insbesondere in Ortsbildungsschutz zonen, allenfalls Einbezug der Gestaltungskommission;
- Hofstattrecht innerhalb der Dorfkernzone, Wiederaufbau von Gebäuden in den bisherigen Lagen und Ausdehnung
- Weniger Gestaltungsvorschriften: Regeln zu Längen, Höhen, Farben und Materialisierung entfallen;
- Objektbezogener Schutz: Schutzobjekte, Schützenswerte Objekte und Erhaltenswerte Objekte sind behördenverbindlich festgelegt;
- weniger Bauzonentypen;

Was bedeutet dies für die Baukultur in Glarus Nord?

Die Baukultur muss mit unterschiedlichen qualitätssichernden Verfahren eingefordert und gesichert werden, seien dies Wettbewerbe, Testplanungen, Bauberatungen oder der Beizug der Gestaltungskommission Glarus Nord.

Ebenso wichtig wie die Baukultur ist eine Planungskultur, die sich gezielt der Abstimmung der Siedlungs-, Landschafts- und Verkehrsentwicklung annimmt. Eine Gemeinde muss heute eine proaktive Rolle in der Planung einnehmen. Laisser-faire rächt sich längerfristig. Die Gemeinde muss einen klaren Rahmen für Entwicklung abstecken.

In den letzten Jahrzehnten sind neue Anlagen oder Siedlungen realisiert worden, die unsere Dörfer teilweise stark verändert haben, Bsp. Fachmarkt Krumm, Sportanlage in Filzbach, verschiedene neue, grössere Siedlungen in Mollis oder Näfels. Sind Sie zufrieden mit dieser Entwicklung?

Dies ist der neue Masstab. Mental besteht Glarus Nord aus 8 Ortschaften, aber hinsichtlich Einwohner und Anforderungen ist es eine Grossgemeinde, somit sind die Bauvorhaben, die augenscheinlich den Masstab sprengen, auch Vorboten einer neuen Zeit und Dichte. Nichtsdestotrotz ist es wichtig, die Ortskerne sorgfältig weiterzuentwickeln und wieder vermehrt zu Begegnungsorten zu machen.

Verschiedene grössere, so genannte Entwicklungsschwerpunkte sind in Planung (Bil-

ten, Biäsche, zwei in Niederurnen, Bahnhof Näfels-Mollis, Flugplatz Mollis). Hat die Verwaltung ausreichende Ressourcen, diese Entwicklungen, dieses Wachstum zu bewältigen?

Die Entwicklungsschwerpunkte sind eine zentrale Aufgabe für die Gemeinde Glarus Nord und müssen gezielt begleitet werden, denn hier soll das bauliche Wachstum im nächsten Jahrzehnt stattfinden. Die Gemeinde muss sich aktiv bei dem Festlegen der Rahmenbedingungen einsetzen und die öffentlichen Interessen vertreten. Bei den strategischen Entwicklungsschwerpunkten ist es sogar eine Verbundaufgabe mit dem Kanton. Ein konstanter Dialog mit allen Beteiligten (Kanton, Investoren, Grundeigentümern und Bevölkerung) ist eminent wichtig für ein Gelingen bei solch komplexen Vorhaben.

Die Verwaltung versucht diese Ressourcen zur Verfügung zu stellen, aber beim heutigen Fachkräftemangel ist dies schwierig und täglich eine grosse Herausforderung.

Braucht es den Glarner Heimatschutz noch?

Natürlich braucht es den Glarner Heimatschutz noch als Organisation, die manchmal den Mahnfinger zeigt, denn im Alltag können einer Verwaltung auch gewisse negative Entwicklungen entgehen. Ein solcher Verein kann als Organ auch wichtige Themen anstossen und eine Plattform bieten, um diese aktuellen Themen zu diskutieren. Eine gute Veranstaltung war das «Baukultur kochen» im März 2022. Politik, Verwaltung und Fachexperten haben auf Augenhöhe über Baukultur gesprochen.

Die Einsprachen bleiben im Vergleich zum Vorjahr 2021 identisch niedrig, und haben sich auf einem tiefen Niveau stabilisiert.

Die Bauberatung hat sich im vergangenen Jahr nicht wesentlich von der bisherigen Arbeit der engagierten Teilnehmenden unterschieden. Der Einsatz der beteiligten Personen, welche sich, den Statuten entsprechend, für die hohe Baukultur einsetzen, erfreut mich sehr. Der Glarner Heimatschutz ist stets um die Rekrutierung engagierter BauberaterInnen besorgt. Die Berichterstattung zur Arbeit der Bauberatung wird neu per 31. Dezember verfasst, wie dies auch vom Schweizer Heimatschutz verlangt wird.

Die Einsprachen bleiben im Vergleich zum Vorjahr 2021 identisch niedrig, sie haben sich auf einem tiefen Niveau stabilisiert. Im Vergleich zum Vorjahr wurden nahezu gleich viele Objekte in der Bauberatung beraten (2021, 57 Objekte / 2022, 54 Objekte). In Glarus Nord (17) und in Glarus Mitte (20) sind die bearbeiteten Objekte in der Anzahl identisch geblieben, in Glarus Süd (17) haben sich diese um drei reduziert. Daraus lässt sich folgende Beobachtung und Erfahrung aus der Bauberatung 2022 ableiten:

1. Es wird trotz der höheren Bautätigkeit in Glarus Nord weniger interveniert, da Glarus Nord die Unterlagen der Bauwilligen vor der Publikation genauer prüft, was in Glarus Mitte und Glarus Süd noch weniger der Fall ist. Ungeprüfte publizierte Unterlagen sind häufig dürftig und können fachlich nur schwer beurteilt werden.

2. In Glarus Süd sind erfreuliche Tendenzen diesbezüglich festzustellen. Es zeichnen sich Anpassungen in der Bearbeitung und Bauberatung der Behörden ab, was sich hoffentlich auch in der Anzahl der Einsprachen weiter zeigen wird. Die Stellungnahmen haben sich starkreduziert, da diese sehr aufwändige Auseinandersetzung mit Baugesuchen leider wenig Nutzen hervorbrachte. In den meisten Fällen wurden die Stellungnahmen schlichtweg ignoriert. Dies enttäuscht in erster Linie, da die Massnahme der Stellungnahme ein Versuch war, die Einsprache als letztes und leider einziges

Mittel noch weniger einsetzen zu müssen. Damit die Stellungnahmen Ihren Nutzen entfalten und nicht in einer Schublade verschwinden, wird aktuell über die konsequente Veröffentlichung künftiger Stellungnahmen und Einsprachen diskutiert. Von diesem Vorgehen erhoffen sich alle Beteiligten mehr Visibilität und Verantwortungsbewusstsein für eine hohe Baukultur im Glarnerland durch alle Akteure im Bauwesen.

Damit die Stellungnahmen Ihren Nutzen entfalten und nicht in einer Schublade verschwinden, wird aktuell über die konsequente Veröffentlichung künftiger Stellungnahmen und Einsprachen diskutiert.

Eine solch wichtige Stellungnahme wurde aufgrund des publizierten Gesuches vom 28. Dezember 2022 in Glarus Mitte verfasst. Dabei ging es um den Abbruch des Mühlefuhrs in Ennenda, ein Zeitzeuge aus der wichtigen Zeit der Textilindustrie im Glarnerland. Die Stellungnahme hat dabei nicht direkt eine Rechtswirksamkeit entfaltet, jedoch konnten die beteiligten Akteure sensibilisiert und Medienschaffende in der Berichterstattung unterstützt werden. Es geht dabei um die Industriegeschichte des Kanton Glarus und deren Gebäude, welche einer stetigen Transformation unterworfen sind.

Hans Leuzinger umschreibt deren städtebauliche Bedeutung in seinem Werk «Das Glarnerland – Ein Heimatschutzbüchlein» aus dem Jahr 1952 treffend: «Am Rande der Ortschaft,

wo ein Bach oder die Linth ihre Wasserkraft darbot, entstanden die Fabriken. Ursprünglich Fremdkörper, sind sie im Tale der Linth zur Selbstverständlichkeit geworden. (...) Ihre grossen klaren Baumassen mit ihren blitzenden Fenstern und die Dächer mit den Reihen der gutgeformten Lukarnen bringen in die Glarner Landschaft den grossen hellen Baukörper, wie er anderorts durch ein Kloster oder eine Schlossanlage vertreten wird.». Genau diese Recherchen und Argu-

mentationen solcher Stellungnahmen sollen künftig transparent und öffentlich zugänglich gemacht werden.

Weiter wird neu direkter nach möglichen Interventionen der Denkmalpflege vorsondiert, um Doppelspurigkeit und Mehraufwand zu reduzieren.

Die Einsprache in Luchsingen konnte zurückgezogen werden, da die Investorenschaft von einer Projektierung im angefochtenen Umfang absieht. Ebenso war die Einsprache in Näfels an der Giessenbrücke 15 erfolgreich. Eine Überarbeitung konnte erwirkt werden und aus diesem Grunde wurde die Einsprache auch zurückgezogen. Die Beschwerde an der Ziegelbrückstrasse 31 in Niederurnen wurde abgelehnt.



Glarner Heimatschutz, Stellungnahme Mühlefuhr

Auf eine spannende und konstruktive Lösungsfindung in verschiedensten baulichen Fragestellungen freut sich das Bauberater Team des Glarner Heimatschutzes auch im Jahre 2023.

Wir sind auf eine frühzeitige Kontaktaufnahme angewiesen und auf einen offenen Austausch mit allen Beteiligten im Prozess des Bauens.

GARTEN ERLLEN

Geschichte des Erlengartens in Glarus

Gesamtensemble Haus, Remise, Wirtschaftsgarten, Parkanlage
Zonenplan Glarus | Zone KAG | Schutzzone für Park und Gartenanlagen überlagert.

HAUS

Schutzobjekt	Einzelobjekt National	seit 29.08.1988
--------------	-----------------------	-----------------

REMISE/WIRTSCHAFTSGARTEN

Remise	Einzelobjekt National A	seit 29.08.1988
--------	-------------------------	-----------------

PARKANLAGE

Gebiet	ISOS 323348	Gebiet Nr. 2 national A
--------	-------------	-------------------------

TEILUNG UND VERKÄUFE VON PARZELLENTHEILE

1861, 1925, 1926, 1950, 1956

UNTER SCHUTZSTELLUNG STAMMPARZELLE 1988

2001 Verkauf Stallung/Remise

2007 Schenkung des Schadenbannplatzes an die Gemeinde Glarus

2007 Abtrennung der Südlichen Parzelle 3182 in Folge der Wassergebührenerhebung

2020 Grenzmutation in Folge Verkauf



1907 Erlen mit Park. Originalaufnahme von Hans Leuzinger

Kurzbeschreibung

Die Gründung des barocken Patrizierhauses mit «Erlen-Hoschet-Gut» reicht auf das frühe 17. Jhd. zurück. Dieser geschichtsträchtige Bau bildet seit jeher den westlichen Abschluss des Landsgemeindeplatzes. Mit seiner Silhouette überragt er diesen und bildet nach Westen hin das grüne Zentrum des Quartiers «Inner-Erlen». Das komplett erhaltene und ummauerte Gesamtensemble ist in seiner Nutzungsaufteilung bis heute bestehend. Dieser innerörtliche Grünraum entstand um 1800, als am östlichen Mauerfuss die um 4m tiefer liegende Zeilenbebauung des Zaunplatzes entstand. Nach Westen hin wurde ab 1862 die dicht bebaute Häuserzeile des Arbeiterquartiers Erlen errichtet. Der somit nach Osten und Westen hin durch Zeilenbebauungen abgegrenzte Grünraum

wurde ab 1922 im südwestlichen Bereich mit Reihenhäusern nach dem Gartenstadtmodell nachverdichtet. Das «Erlen», bildet mit der 1861 errichteten und ebenfalls unter Schutz stehenden «Villa Erlen» eine Abfolge von Punkthäusern im Park.

Diese Parkanlage prägten bis 2020 mächtige hochstämmige Bäume, welche im Rahmen unterschiedlicher Etappen von Aufräum- und Lichtungsarbeiten ausgedünnt wurden. Unter anderem ein Mammutbaum südlich der «Villa Erlen». Zwei Blutbuchen fielen 2018 einem Sturm zum Opfer. Danach verblieb vom alten Baumbestand unter anderem ein mächtiger Bluthorn, der 2020 der Errichtung einer in die Grünanlage eingebundenen Nebenbaute weichen musste. Eine Nadelbaumgruppe direkt am Schadenbannplatz besteht noch heute.

Inspiziert von auf das Jahr 1907 datierten Plänen des Parks, wurde die Grünanlage 2021/2022 mit mehreren hochstämmigen Bäumen sowie mit reichlich Zierbuschwerk, insbesondere an der westlichen Grenze entlang der Waisenhausstrasse, ergänzt. Die auffallendste botanische Bereicherung der Remodellierung stellt ein «Erlen» überragender Mammutbaum sowie die Errichtung eines Feuchtbiotops dar.



1714 Darstellung Haus mit Gartenanlage. Erstes Gebäude am heutigen Zaunplatz mit Stallung und Wirtschafts- bzw. Obstgarten.

1689 Umbau, auf «Inner Erlen» in Glarus durch Bartholome Paravicini- de Capelli von Glarus Landvogt zu Werdenberg, Ratsherr, Vize Landessäckelmeister, Gesandter zu Lausis und nach Solothurn.

1830 Glarus von Süden in der Bildmitte ist Erlen mit vorgelagertem eingemauertem Park zu sehen.



1645 älteste derzeit aufgefundene Darstellung, «Merian Stich» Erlen mit Garten und Hoschet.



1853 Stadtplan der gebauten Stadt, Erlen ist mit Garten und Obstwiesen zu sehen. Ebenso das alte Ökonomiegebäude.



Carport vor Abbruch 2020



Carport nach Abbruch 2020



Westfassade vor Abbruch 2020



Westfassade nach Abbruch 2022



Garten vor Umbau 2022



Garten nach der Baumassnahme 2022



Garten vor Umbau 2022



Garten nach der Baumassnahme 2022



Biotop Frühling 2022



Impressionen



«BEUGE BRUNNEN» IN NÄFELS

Ein Brunnen aus Luchsingen findet einen neuen Platz in Näfels:

Die Gemeinde Graus Süd setzte den Glarner Heimatschutz in Kenntnis, dass im Zuge Strassensanierungs- und Wassereinsparungsmassnahmen der sechseckige Kalksteinbrunnen an der Hauptstrasse 32 in Luchsingen zur Disposition gestellt werde.

Für den mit der Restaurierung der Beuge und des Hauser Hauses in Näfels beauftragten Architekten erwies sich dies als Glücksfall, war doch sein Bauherr, die GAW Linth, für den Vorplatz der beiden historischen Bauten auf der Suche nach einem Brunnen älteren Kalibers.

Der GAW Linth als treibende Kraft, der Gemeinde Glarus Süd, die von dem Projekt «Beuge Brunnen» sofort begeistert war, sowie der heutigen Besitzerin der Wasserstelle Gemeinde Glarus Nord, die die notwendigen Bewilligungen beim Bund als Eigener der Strasse einholte, ist die gelungene Rettung des Brunnens zu verdanken. Der Glarner Heimatschutz unterstützte das Projekt, zur Schaffung eines Mehrwerts des öffentlichen Raumes, mit einer Kostenbeteiligung.

Die Öffentlichkeit selber hat das Wasserspiel am neuen Standort ebenso schnell wie begeistert angenommen. Das Gestaltungselement fügt sich harmonisch ein und erinnert daran, dass sich hier bereits vor vielen Jahren ein Brunnen befand.

HAMMERSCHMIEDE
MÜHLEHORN



ÜBERSICHT AKTIVITÄTEN BAUBERATUNG

			Beratung	Lead	Denkmalpflege	Stellungnahme	Einsprache	Beschwerde	Beschwerde erfolgreich	Beschwerde abgelehnt	keine Baubewilligung	Rückzug aufgrund Überarbeitung	Einsprache abgelehnt	laufend	Beitrag	Keine Intervention
Bilten	Landstrasse 2	Ersatz Windfang	•													•
Diesbach	Hauptstrasse 17	Sanierung MFH														•
Elm	Dorf 7	Aufst.Wohnhaus , Garage	•													•
Elm	Gemeindehaus	PV Anlage Dach														•
Ennenda	Halten 8/10	Beiträge/ Gesuch													•	
Ennenda	Bahnhofstrasse 39	Fassadensanierung	•													•
Ennenda	Wiesli 1	Neubau Alterswohnungen					•									
Glarus	Bergli	Möblierung Terrasse Winter														•
Glarus	Auf Erlen	Beiträge/ Gesuch													•	
Glarus	Gerichtshausstr.5	Umbau zu MFH					•				•					
Glarus	Langenackerstrasse 18	Einbau Wohnung	•													•
Glarus	Zaunplatz 20	Balkonverglasung mit PV	•													•
Glarus	Postgasse 30	Neubau Wohnhäuser	•													•
Glarus	Sandstrasse 48	Umbau und Erweiterung MFH	•	•												
Glarus	Spielhof 1	Umbau MFH	•													•
Glarus	Bankstrasse 2	Neubau MFH														•
Glarus	Kirchstrasse 15	Ausbau Dachstock														•
Glarus	Zollhausstrasse 40	Beiträge/ Gesuch	•													•
Leuggelbach	Hauptstrasse 14	Betonmauer Naturgefahren				•										
Leuggelbach	Hauptstrasse 20	Solarpanels Dach/ Fassade	•													
Linthal	Dorfstrasse 23 und 25	Abbruch/ Neubau EFH	•													•
Linthal	Bahnhofstrasse 1	Umbau Fabrik	•													•
Linthal	Dorfstrasse 14 a,b,c	Abbruch Doppelhaus	•													•
Linthal	Klausenstrasse 10	Sanierung MFH	•													
Luchsingen	Hauptstrasse 47	Terrassendeck					•					•				
Luchsingen	Dorfplatz	Sanierung Mauer	•													
Mollis	Armenrütistrasse 26	PV an Stützmauer														•
Mollis	Vorderdorfstrasse 12	Anbau Wohnhaus														•
Mühlehorn	Dörflistrasse 17	Dachsanierung MFH	•													
Näfels	Giessenbrücke 15	Umbau zu MFH/ PP					•					•				
Näfels	General-Bachmann- gasse 2	Anbau Wohnhaus					•								•	
Näfels	Beuge	Beiträge/ Gesuch														•
Näfels	Loch 4	Umbau+ Ersatzneubau EFH	•													•
Näfels	Herrenweg 23	Aussenaufgestellte WP	•													•
Netstal	Risi 16	Um- und Anbau EFH														•
Netstal	Landstrasse	Neubau MFH				•										
Netstal	Grünhag 30 (Stählihaus)	Sanierung Doppelwohnhaus	•													•
Netstal	Kreuzbühlstrasse 29	Neubau Wonhaus					•									
Netstal	Landstrasse 29	Fassadensanierung				•										
Nidfurn	Guet 5	Asphaltierung Vorplatz														•

			Beratung	Lead	Denkmalpflege	Stellungnahme	Einsprache	Beschwerde	Beschwerde erfolgreich	Beschwerde abgelehnt	keine Baubewilligung	Rückzug aufgrund Überarbeitung	Einsprache abgelehnt	laufend	Beitrag	Keine Intervention
Niederurnen	Ziegelbrückstrasse 31	Neubau MFH					•			•						
Niederurnen	Bogenstrasse 3	Neubau Aussen-PP					•							•		
Niederurnen	Mättlistrasse 7	Umbau			•											•
Niederurnen	Ziegelbrückstrasse 38	Anbau Wohnhaus			•											•
Oberurnen	Oberdorfweg 5	Carport mit Vorplatz					•							•		
Oberurnen	Adlerstrasse 11 und 15	Fassadensanierung			•									•		
Oberurnen	Neuquartierstrasse 2	Neubau MFH		•												•
Obstalden	Walenguflen 16	Sitzplatz										•				
Riedern	Oberdorfstrasse 4	Sanierung Wohnhaus				•										
Schwanden	Höschteili	Zentrumsüberbauung		•												•
Schwändi	Rössli	Beiträge/ Gesuch													•	
Schwändi	Rain	Neubau EFH				•										
Schwändi	Eggliweid 93	PV Anlage an Gartenmauer			•											•
Weissen- berge	Bergheim	Anbau Ferienhaus	•													

BAUKULTUR KOCHEN

PLATTFORM FÜR EINE HOHE BAUKULTUR IM GLARNERLAND

Peter Neumann stellt in seinem Interview mit der Gemeinde Glarus Nord (Seite 11) die Frage, Braucht es den Heimatschutz noch? – Ja! Die Antwort ist deutlich. Wir BauberaterInnen sehen das gleich. Jedoch hat sich der Fokus unserer Arbeit, auf Basis von dem was schon erreicht wurde und aufgrund der aktuellen Herausforderungen, verschoben. Das Ziel bleibt dabei unverändert: Wir setzen uns dafür ein, die Qualitäten der Glarner Kulturlandschaft zu erhalten, zu stärken und weiterzuentwickeln.

Vor einiger Zeit hat im Glarner Heimatschutz ein Paradigmenwechsel stattgefunden, weg von Heimat schützen, hin zu Heimat gestalten. Wir setzen uns vermehrt dafür ein, Akteure, welche die Veränderungen mitbestimmen, zu vernetzen und hinsichtlich dem Umgang mit der Glarner Baukultur und Kulturlandschaft zu sensibilisieren. Nach einer ersten Veranstaltung «Baukultur Kochen» mit dem Fokus «Gouvernance», bei der VertreterInnen der Behörden und Politik von Gemeinden und Kanton teilgenommen haben, lag die Thematik der zweiten Veranstaltung beim Thema «Dorf». Im Juni 2022 kamen Personen aus dem ganzen Kanton zusammen, welche sich lokal für die Dorfentwicklung einsetzen. Beide Events haben durchwegs positives Feedback ausgelöst. Sehr geschätzt wurde insbesondere die



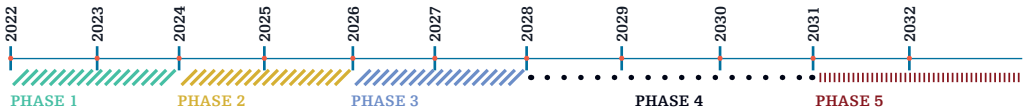
Möglichkeit, sich mit anderen zu vernetzen, die mit den gleichen Herausforderungen kämpfen. Schnell war klar, gemeinsam ist man stärker und der Austausch fruchtet.

Dies hat bei uns die Frage aufgeworfen, wie geht es nun weiter? – Wir haben ein Konzept für eine Veranstaltungsreihe entwickelt, welche in der Plattform für hohe Baukultur im Glarnerland mündet. Der Glarner Heimatschutz stösst damit durch die ersten Events einen Prozess an, der für alle offen steht und Interessengruppen zur Förderung hoher Baukultur im Kanton Glarus verbinden soll.

PLATTFORM FÜR HOHE BAUKULTUR IM GLARNERLAND

Der Glarner Heimatschutz verbindet die verschiedenen Interessengruppen zur Förderung hoher Baukultur.

AkteurInnen vernetzen und sensibilisieren. Anschliessend das Resultat der ersten Veranstaltungsreihe und verschiedene Ideen in kleineren Arbeitsgruppen konkretisieren. Aus dieser Basisarbeit sollen Werkzeuge und Instrumente generiert werden, welche den an Bauprozessen beteiligten AkteurInnen bei der Schaffung einer hohen Baukultur dienen. Der Glarner Heimatschutz initiiert damit einen ergebnisoffenen Prozess für die künftige Entwicklung der Glarner Kulturlandschaft.



NACH PHASEN:

1. Sensibilisierung / Vernetzung
2. Findung Arbeitsgruppen
3. Start Workshops
4. Entwicklung Tools
5. Launch Tools

Der Prozess ist bottom up und setzt damit auf die gebündelte Kraft verschiedenster Akteure. In einer ersten Phase liegt der Fokus auf Sensibilisieren und Vernetzen. Dazu sollen bis Ende 2024 total fünf Veranstaltungen der Reihe "Baukultur Kochen" stattfinden, jeweils mit unterschiedlichem Fokus und eingeladenen Akteuren, jedoch für alle offen. So hoffen wir, im Anschluss aus den beteiligten Personen Interessengruppen zu bilden und brennende Themen aktiv gemeinsam angehen zu können. Breit abgestützt setzen wir uns damit für den gemeinsamen Lebensraum ein.

Der Prozess ist bottom up und setzt damit auf die gebündelte Kraft verschiedenster Akteure.

Da diese Themen brennen, liegt der Fokus unserer nächsten Baukultur Kochen Veranstaltung im September beim Thema Energie.

BAUKULTUR KOCHEN – FOKUS ENERGIE

Der Kanton Glarus hat an der Landsgemeinde 2021 das Verbot von Heizungen mit fossilen Brennstoffen angenommen. Ab erstem Januar 2023 tritt es in Kraft. Dies führt dazu, dass immer mehr Haushalte ihre Energieversorgung hinterfragen. Hinzu kommt die aktuelle Energiekrise. Da diese Themen brennen, liegt der Fokus unserer nächsten Baukultur Kochen Veranstaltung im September beim Thema Energie.

Anhand eines Workshops auf drei verschiedenen Massstäben setzen sich die TeilnehmerInnen mit der Gestaltung und Auswirkung von Energieerzeugung in unserem Lebensraum auseinander.

Im kleinsten Massstab «S» liegt der Fokus auf dem Haus. Wir diskutieren, wie die Gestaltung von Photovoltaikanlagen und Wärmepumpen unseren gemeinsamen Strassen- oder Freiraum prägen. Wir stellen uns der Frage, ob ein Haus ohne Wärmeerzeugung funktionieren kann? Oder ob diese sich schnell entwickelnden Anlagen nicht ausserhalb der Architektur als Boxen im Garten stehen könnten?

Im mittleren Massstab «M» geht es um die Nachbarschaft. Wie kann ein Wärmeverbund zu Stande kommen? Was braucht es dazu? Welche Auswirkungen hat diese Art



von Wärmeversorgung auf das Ortsbild? Welche Rolle spielt dabei die öffentliche Hand?

Im grossen Massstab «L» geht es um Gemeinden, den Kanton oder die Region. Hier stellt sich beispielsweise die Frage, welche Auswirkungen grössere Energieanlagen auf die Kulturlandschaft haben. Wie beeinflussen diese das Landschafts- oder das Ortsbild? Wie beeinflussen Normen, Gesetze und Vorgaben zur Energie die Gestaltung unserer Kulturlandschaft? Der Blick einzelner Akteure für das grosse Ganze soll dabei geschärft werden.

Jeweils eine von vier Gruppen widmet sich während der Workshop-Runden der Zubereitung der Speisen. Gemeinsam zu Kochen verbindet und es entsteht ein Austausch, der sich über das vorgegebene Programm hinaus weiterentwickelt. Die Energie für den Prozess des Abends kommt somit aus der Gruppe, bottom-up in Form von vier leckeren Gängen. Wir wünschen einen Guten und freuen uns über eine rege Teilnahme.

SAVE THE DATE: 14. SEPTEMBER 2023. GENAUERE INFORMATION FOLGEN.



Alternative Systeme: Wärmeverbund mit Holzschnitzelheizung in Obstalden
(aschmann ruegge architekten ag / heizhaus, o. D.)

TECHNISCHE ANLAGEN IM EINKLANG MIT HOHER BAUKULTUR

Spätestens mit den einschneidenden geopolitischen Ereignissen im Frühjahr 2022 wurde klar, dass sich die Preise für Energie verändern werden. Die Debatte zur «richtigen» Energiestrategie wurde verstärkt geführt, wobei die Klimakrise bereits seit geraumer Zeit ein wichtiges Thema in den Medien und der Politik war.

Jedoch schlug sich nun die Nutzung von fossilen Brennstoffen direkt auf das Portemonnaie von EigentümerInnen und machte sich spürbar, was einen Wechsel auf alternative Systeme aus ökonomischer Sicht umgehend attraktiver machte.

Zusätzlich beschloss der Glarner Regierungsrat die Vollzugsverordnung zur Energiegesetzgebung und setzt damit die, von der Landsgemeinde 2021 beschlossenen Änderungen, per 1. Januar 2023 in Kraft. Öl- und Gasheizungen dürfen in Wohnbauten künftig nicht mehr gebaut oder ersetzt werden.

Während einige EigentümerInnen nach dem Entscheid an der Landsgemeinde 2021 die fossilen Systeme noch ersetzen, um der «grünen» Alternative zu entkommen, verzeichneten die Behörden jedoch auch einen rasanten Anstieg der Gesuche für den Bau von Wärmepumpen. Die Verortung solcher technischen Anlagen ohne eine Beeinträchtigung des Erscheinungsbildes von

geschützten Ortsbildern, wurde in einer «allgemeinen Stellungnahme» der Natur und Heimatschutzkommission (KNHK) thematisiert (erschieden, am 6. Dezember 2022).

Wünschenswert wäre, wenn die Gemeinden den Empfehlungen der kantonalen Behörde folgen und den sensiblen Umgang mit neuen Anforderungen an die gebaute Bausubstanz in den geschützten Ortsbildern verantworten. Das wichtige Papier «Technische Anlagen im Erscheinungsbild von Bauten, Orten und in der Landschaft» der KNHK wurde an die drei Gemeinden versendet. Wir hoffen, dass diese Stellungnahme bald auch als Merkblatt auf der kantonalen Website auffindbar sein wird und Bauwilligen zur Verfügung steht.

Der Glarner Heimatschutz wird auch deshalb für die nächste Veranstaltung «gemeinsam Baukultur Kochen» den Fokus auf das Thema «Energie» setzen.

BAUKULTURZENTRUM

UPDATE AUS DER FACHSTELLE DENKMALPFLEGE UND ORTSBILDSCHUTZ

Im letzten Jahresbericht berichtete Sebastian Pater über die Herausforderungen und seine Pläne als neuer Kantonaler Denkmalpfleger und Bauberater. Auf dem Weg zum grösseren Ziel eines «Baukulturzentrums» für das Glarnerland ist der Pilotraum «Baukultur im Freulerhaus» bereits in der kon-

kreten Umsetzungsphase. Über der Garage neben dem Brunnerhaus entsteht ein Ort für den Austausch rund um das Thema Baukultur sowie für Bauberatungen der Fachstelle. Die Wände sind bereits frisch gestrichen, das Mobiliar ist beinahe komplett, die zur Thematik passende Bibliothek sowie eine Auswahl an Handmustern warten auf den Umzug oder müssen noch zusammengetragen werden. Die Fachstelle freut sich auf einen spannenden Austausch – wenn auch vorerst, aufgrund der bescheidenen Platzverhältnisse, in überschaubaren Runden.

Deutlich mehr als der Pilotraum beschäftigt die Fachstelle aber momentan immer noch der Abbau von Stellungnahmen zu laufenden Baugesuchen. Der Druck von verschiedenen Seiten ist gross und die Anzahl der neu eintreffenden Baugesuche bleibt hoch. Mit zusätzlichen, jedoch nur temporären, Ressourcen wird versucht, die Baugesuche stetig abzuarbeiten. Nebenher wird mit der «Strategie Denkmalpflege und Ortsbildschutz» ein Grundlagenpapier für das Stellengesuch im Landrat erarbeitet, woraus dann hoffentlich in naher Zukunft mehr unbefristete Stellenprozente für die Fachstelle resultieren. Dies ist auch dringend nötig, denn mit den aktuellen 90% Stellenprozent ist es nicht möglich, vom kurzatmigen Reagieren wieder vermehrt ins vorausschauende Agieren zu kommen.

Martina Maurer, temporäre Mitarbeiterin,
Fachstelle Denkmalpflege & Ortsbildschutz

GLARNER FERIENSPASS

Der Glarner Heimatschutz führte am 17. April 2023 im Rahmen des Glarner Ferienspass den eintägigen Kurs «Stadtbaumeister:innen für die Zukunft von Glarus» durch. Spielerisch wurde das Bewusstsein für Kulturerbe und Lebensraumgestaltung gefördert, indem eigene Ideen und Visionen für die Raumgestaltung umgesetzt werden konnten.

Nach dem Einblick in die Geschichte der Stadt Glarus wurden alle Teilnehmenden zu Stadtbaumeister:innen. Die Zukunftsvision basierte auf der fiktiven Ausgangslage, dass Glarus dringend mehr Wohnraum braucht. Die Kin-

der haben eigene Ideen eingebracht, um die bestehende Herausforderung zu meistern. Gemeinsam haben wir Visionen entwickelt und diese mit zur Verfügung gestellten, mitgebrachten oder gesammelten Materialien (Karton, Verpackung, Schaumstoff, leere Plastikbehälter, Stoffresten usw.) direkt in einem neu gestalteten Stadtmodell umgesetzt.

Mit fortschreitender Bautätigkeit verdichtete sich die Stadt – bestehende Strukturen wurden verändert, Häuser wuchsen in den Himmel, Nachbarschaften entstanden, neue Freiräume wurden ablesbar usw. Das Glarus der Zukunft wurde sichtbar – Eine Zukunft die von Kindern gestaltet wurde.



Das national geschützt
Hauser Haus in Näfels blickt
auf eine 600-jährige Wohn-
geschichte zurück und lädt
ein, diese neu zu erleben.



FERIEN IM BAUDENKMAL

Im frisch sanierten Hauser Haus in Näfels hat die GAW Linth eine Ferienwohnung eingerichtet, die Gäste aus Nah und Fern begrüsst. Bis zur Fertigstellung der Aussenanlage wird die Wohnung von einem privaten Glarner Anbieter vermietet. Ab Herbst 2023 wird das Objekt in das Portfolio der Stiftung Ferien im Baudenkmal des Schweizer Heimatschutzes aufgenommen.

Das national geschützt Hauser Haus in Näfels blickt auf eine 600-jährige Wohngeschichte zurück und lädt ein, diese neu zu erleben. Geniessen sie Ihre Auszeit in einem aussergewöhnlichen Wohnambiente mit historischem Charme. Die Wohnung bietet Platz für max. 3 Personen. Bei Bedarf kann über über die GAW Linth im selben Gebäude ein separates Wohnstudio für max. 2 Personen dazu gemietet werden.

Näfels ist das Tor zum Glanerland und Ausgangsort für vielzählige Unternehmungen. Ob zu Fuss, auf dem Wasser, dem Velo oder den Ski. Vis-à-vis mit dem Haus liegt das Landesmuseum, eine Drogerie und ein Volg. Im Nachbargebäude, der Beuge, befindet sich ein Café mit Bäckereiverkauf.



Foto: Christian Beutler / Keystone / Schweizer Heimatschutz

DEN WAKKERPREIS 2023 ERHÄLT DIE STADT LICHTENSTEIG (SG)

Die Toggenburger Kleinstadt Lichtensteig erhält den Wakkerpreis 2023, mit dem der Schweizer Heimatschutz seit 1972 beispielhafte Ortsbilds- und Siedlungsentwicklungen von politischen Gemeinden auszeichnet. Der Mut und die Leistung der St. Galler Gemeinde zur innovativen Belebung der Altstadt, sowie der leerstehenden Industriebauten wird hiermit gewürdigt. Über das gesamte Jahr verteilt organisiert Lichtensteig unterschiedlichste Veranstaltungen. Die Preisverleihung findet am 1. Juli 2023 im Rahmen einer öffentlichen Feier in Lichtensteig statt.

WEITERE INFORMATIONEN ZUM VERANSTALTUNGSPROGRAMM GIBT ES
HIER: [HEIMATSCHUTZ.CH/WAKKERPREIS](https://heimatschutz.ch/wakkerpreis) | [WAKKERPREIS2023.CH](https://wakkerpreis2023.ch)

BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG

BEZEICHNUNG	SALDO	VORJAHR
AKTIVEN		
PC 87-70-1	4'676.00	24'623.45
Sparheft GKB 078.473-01	94'847.45	92'152.70
Sparheft GKB 116.485-18	58'349.70	58'343.85
Servicekonto GKB 821.782-170	2'159.95	11'920.25
Sparheft CS 41'204-00	4'257.76	4'257.33
Sparheft CS 190900-30-1	31'627.22	31'624.06
Total Flüssige Mittel	195'918.08	222'921.64
Verrechnungssteuerguthaben	174.15	98.70
Total Übrige kurzfristige Forderungen	174.15	98.70
Transitorische Aktiven	9'000.00	6'503.30
Total Aktive Rechnungsabgrenzungen	9'000.00	6'503.30
Total Umlaufvermögen	205'092.23	229'523.64
Wertschriften	15'000.00	15'000.00
Total Finanzanlagen	15'000.00	15'000.00
Total Anlagevermögen	15'000.00	15'000.00
TOTAL AKTIVEN	220'092.23	244'523.64
PASSIVEN		
Transitorische Passiven	-44'242.85	-55'696.10
Total Passive Rechnungsabgrenzungen	-44'242.85	-55'696.10
Total Fremdkapital	-44'242.85	-55'696.10
Glarner Heimatschutz	-173'233.70	-173'233.70
Anna Elsa Baer-Zopfi Fonds	-51'507.30	-51'507.30
Bilanzverlust	48'891.62	35'913.46
Total Kapital	-175'849.38	-188'827.54
TOTAL KAPITAL	-175'849.38	-188'827.54
TOTAL PASSIVEN	-220'092.23	-244'523.64

BEZEICHNUNG	SALDO	VORJAHR
AUFWAND		
Jahresbot SHS	6'360.00	6'600.00
Beiträge Konto Heimatschutz	1'500.00	1'500.00
Beiträge Konto Kanton	19'500.00	15'003.30
Lohnaufwand	4'853.35	0.00
AHV, IV, EO, ALV, FAK	398.90	0.00
Unfallversicherung	33.40	0.00
Übriger Personalaufwand	266.65	0.00
Veranstaltungen	8'543.60	1'165.05
HV, Jahresbericht, Fotodokus	10'224.70	12'102.25
Prozesskosten	5'226.15	0.00
Mitgliedschaften, Gönnerbeiträge	200.00	300.00
Verwaltungsaufwand, Sekretariat	656.25	3'035.95
Bank- und Postspesen	140.10	137.10
TOTAL AUFWAND	57'903.10	39'843.65

ERTRÄGE

Mitgliederbeiträge	-19'810.00	-21'080.00
Beiträge Kanton Glarus	-21'500.00	-19'003.30
Spenden und übrige Einnahmen	-3'380.70	-2'122.45
Zinsertrag	-18.69	-29.79
Wertschriftenertrag	-215.55	-215.55
TOTAL ERTRAG	-44'924.94	-42'451.09

ABSCHLUSS

Jahresverlust/-gewinn	-12'978.16	2'607.44
TOTAL ABSCHLUSS	-12'978.16	2'607.44

STIFTUNG BÜRGLIRAIN GLARUS

Das Weinjahr im Weinberg Bürgli ist mit dem Begriff «Superjahr» einfach und treffend zu umschreiben.

Der sehr spärliche Niederschlag im Jahr 2022 war für grosse Teile der Natur sehr schlecht, dies brachte aber im Gegenzug für den Weinanbau im Glarnerland hervorragende Bedingungen.

Die vielen Sonnentage, verbunden mit den hohen Temperaturen halfen mit, dass sich das Blattwerk an den Rebstöcken gut entwickeln konnte und sich so, hohe Öchsle (Zuckergehalt in den Trauben) bilden konnte.

Zu einer grossen Beliebtheit haben sich auch die angebotenen Führungen, mit möglichem Apéro auf dem schönen Sitzplatz unter der Pergola entwickelt.

Gäste aus diversen Regionen sind via Internet weinbergglarus.ch auf dieses interessante Angebot aufmerksam geworden.

Unser Ziel war und ist es, diesen schönen Weinberg mitten im Hauptort Glarus bekannter zu machen. Dass wir auf dem rechten Weg sind, zeigen uns die vielen positiven Rückmeldungen von Besuchern und Passanten welche am Weinberg vorbei spazieren.

Roland Gisler | Präsident



ANNA ELSA ZOPFI - BAER STIFTUNG PRO GLARUS

GESCHÄFTE DER STIFTUNG

Im Jahr 2022 hat die Stiftung wiederum finanzielle Beiträge für Restaurierungen von Türen sowie Fassadenaufwertungen gesprochen. Zudem hat sich der Stiftungsrat dem Projekt «Platzgestaltung an der Hauptstrasse 6+8» angenommen. Mit diesem Projekt möchte der Stiftungsrat, ganz im Sinne der Stiftungsgründerin Anna Elsa Zopfi-Baer, in der Stadt Glarus einen Platz aufwerten, welcher einerseits als Andenken an die Stifterin und andererseits die Innenstadtbelebung von Glarus begünstigen soll. Die Gestaltung des Platzes zwischen den beiden Gebäuden an der Hauptstrasse 6 und 8 soll etwa dazu beitragen, dass in Glarus ein neuer, attraktiver Begegnungsort entsteht. Der Stiftungsrat möchte die Stadt Glarus mit etwas Nachhaltigem beschenken, das auch der nächsten Generation Freude bereitet.

Gesuche für Beratungen und finanzielle Unterstützungen werden nur noch bis Mitte Jahr entgegengenommen, weil die Stiftung ihre Tätigkeit nach 22 Jahren beenden wird.

STIFTUNG PRO MOLLIS

RÜCKTRITT VON FRIDOLIN BEGLINGER ALS PRÄSIDENT VON PRO MOLLIS

Im Europäischen Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz 1975 wurden vier Ortsbildstiftungen durch den Glarner Heimatschutz gegründet: Pro Elm, Pro Adlenbach, Pro Fahrtsplatz Näfels und Pro Mollis. Das Jahresmotto lautete: «Eine Zukunft für unsere Vergangenheit.»

Als damaliges Vorstandsmitglied im GLH übernahm Fridolin Beglinger das Präsidium der Stiftung Pro Mollis. Dieses Amt hatte er inne bis zu seinem Rücktritt Ende Mai 2022, nach 47 Jahren engagierter Tätigkeit. Er verbleibt noch im Stiftungsrat bis zur Aktenübergabe an das Landesarchiv.

Die Hauptaufgabe für PROMOLLIS bestand in der Bauberatung, in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat und der kantonalen Denkmalpflege. Das von Fridolin Beglinger, als damaligem Gemeinderat von Mollis initiierte Inventar der schützenswerten Einzelobjekte Mollis 1973/74, leistete dabei gute Dienste. (Die institutionalisierte Denkmalpflege gab es erst ab 1971.) Eines dieser Inventar-Objekte war das Feuchtgebiet Friedrichsruh-Feldbach, welches nach einer Erweiterung (1982) und jahrelanger Pflege mittlerweile zu nationalem Schutz erhoben und unter die Obhut des Kantons gestellt wurde.

1976 wurden der französische Garten beim «Hof» rekonstruiert und das Ortsmuseum gegründet. Zahlreiche Dokumentationen unterstützten die Beratertätigkeit wie etwa der «Kunstführer Mollis», die Brunnendokumentation von 1982, Zeichnungen von Godi Leiser (1977). Dann jene über das «Oberdorf 1989», den Oberdorfweg, den Steinacker, sowie unzählige Einzelbauten, Strassen, Gärten, Plätze.

Der Jahreszeitenweg, ganzjährig begehbar oberhalb des Dorfes, löste durch das Stiftungsprojekt den Winterweg ab. Der Schweizer Heimatschutz bezahlte aufgrund des Wettbewerbsergebnisses CHF 100'000.-, als Beitrag. Stellvertretend für viele Einzelobjekte steht die Rettung des Glareanhauses 2009 (Baujahr 1475). Oder im Jahr 2014 fand die Gelbe Fabrik, einst Jenny Spinnerei + Weberei Mollis, ihre neue Bestimmung, für deren Erhaltung sich PRO MOLLIS 25 Jahre lang gegen den Abbruch eingesetzt hatte.

WÜRDIGUNG DES LANGJÄHRIGEN PRÄSIDENTEN VON PRO MOLLIS

Zitat von Fridolin Beglinger: «Beim kulturellen Wirken des Menschen stellt sich immer wieder die Frage nach dem Wofür, für wen und dem Weshalb: Die ganzheitliche Gestaltung des Lebensraumes soll dem Wohlbefinden aller Menschen dienen. Diese Haltung respektiert die Ansprüche und Bedürfnisse des Nächsten und Übernächsten, durch Bewahrung und Entwicklung.»

Jürg Davatz schrieb im Buch «75 Jahre Glarner Heimatschutz»:



«Eine tiefe Verbundenheit mit den kulturellen Werten ist bei Fridolin Beglinger die Triebfeder für das umfassende Wirken für Mollis und den Glarner Heimatschutz.» Er mag es als Anerkennung und Ehre empfinden, dass das vielgestaltige Ortsbild von Mollis zu erkennen gibt, dass für die Erhaltung und Entwicklung grosse Sach- und Fachkenntnisse aufgewendet wurden.

AKTIVITÄTEN 2022

Der Stiftungsrat befasste sich mit den «Räumlichen Dorfbildern» im Rahmen der NUP mit zahlreichen Ergänzungen. Das südliche Vorgelände des ehemaligen Restaurants «Rosengarten» fand erneut eine kritische Betrachtung. Die Ehrengräber auf dem Friedhof Mollis fanden seitens Gemeinde noch keine Würdigung (Restaurierung). Die Verzögerung des Wiederaufbaus auf der Brandstätte am Anna-Göldi-Weg wird bedauert (Einsprache). Der Betrag von CHF 10'000.- an die Marienkirche Mollis wurde zweckbestimmt für die PV-Anlage.

Volker Marterer
Präsident Stiftung Pro Mollis

STIFTUNG PRO SCHWANDEN

Die Stiftung konnte in der Person von Fritz Zimmermann für die Gemeinde Glarus Süd einen neuen Verwalter für das Dorfmuseum «Pulverturm» in Schwanden gewinnen. Herr Zimmermann wird im Frühling 2023 den sanft renovierten Pulverturm mit einer äusserst interessanten Ausstellung im Erdgeschoss neu eröffnen können. Im ersten Stock hingegen wurde nicht viel verändert. Ein zentrales Element dieses Ausstellungsteils bildet immer noch wie bisher das Fotoarchiv der Schulklassen.

Ebenfalls gehen die Vorbereitungs- und Einrichtungsarbeiten für das Schaulager dem Ende entgegen. Im Laufe des Herbstes 2023 können die sich im Besitze der Stiftung befindlichen Thermageräte dem Publikum innerhalb der geplanten Öffnungszeiten gezeigt werden.

Wie jedes Jahr finden über das ganze Jahr 15-25 Trauungen im Rysläuferhuus statt. Im letzten Jahr etwas weniger als sonst, doch 2023 scheint wieder ein Hochzeitsjahr zu werden.

Die Ausstellung über das Leben und Werk von Lill Tschudi in der graphischen Abteilung der ETH Zürich war ein voller Erfolg. Mitglieder der Stiftung haben mit ihren Auskünften und Ausleihungen beigetragen. Die Ausstellung reist weiter nach Wien, wo sie für ein interessiertes Publikum zu sehen sein wird. Der Stiftungsrat ist glücklich, dass dem Werk der Schwander Künstlerin Lill Tschudi national und international die verdiente Beachtung geschenkt wird und hofft, dass auch im Kanton Glarus die Sicht auf ihr Werk aufgewertet wird.

Aus einem Nachlass sind der Stiftung verschiedene Häkel- und Klöppelarbeiten unter Glas abgegeben worden. Wir überlegen uns, eventuell eine kleinere Auswahl dieser Sammlung im Rysläuferhuus auszustellen. Zuerst muss geklärt werden, welche Arbeiten sich dazu besonders eignen.

Die Ausstellung über das Leben und Werk von Lill Tschudi in der graphischen Abteilung der ETH Zürich war ein voller Erfolg.

Lill Tschudi hat 1950 im Zusammenhang mit der Renovation der Kirche Schwanden Aquarelle der Fresken aus dem 16. Jh. zu Dokumentationszwecken erstellt, da diese nicht erhalten werden konnten. Im Zusammenhang mit der aktuellen Renovation der Kirche, sollen nun diese Aquarelle der Öffentlichkeit hoffentlich dauerhaft zugänglich gemacht werden.

Hansruedi Zopfi | Vizepräsident



Das neue Zepter der Gemeinde Glarus

STIFTUNG HAMMERSCHMIEDE

Im Jahr 2022 konnten spannende Aufträge realisiert werden. Als Beispiel sei ein Ehrenstab bzw. Zepter für unsere Gemeinde Glarus genannt. Darauf werden künftig alle Präsident:innen namentlich aufgeführt und das Zepter wird jeweils symbolisch weitergereicht. Eine Veranstaltung, das Jubiläum der Firma Sauter, Bachmann AG, Netstal, sei besonders erwähnt. Das bedeutende Unternehmen feierte das 100-jährige Bestehen und die Hammerschmiede durfte diesen Event begleiten. Vor Ort wurde ein Mitarbeiterschmieden organisiert.

Veranstaltungen wurden bis Mai 2022 nur verhalten gebucht. Danach wendete sich das Blatt und es durften wieder mehr Gäste begrüsst werden. Namentlich sind ein Teamschmieden mit dem Bezirksrat Appenzell oder mit der Firma Resilux genannt. Am 28. Mai zeigte sich die Hammerschmiede mit einem Tag der offenen Tür der Öffentlichkeit, dies unter dem Dach des internationalen Mühletags. Im Oktober 2022 präsentierte Christian Zimmermann seine Werke in der Kunstgalerie am Obertor, Chur. Mit dieser Ausstellung konnte neue Kundschaft gewonnen werden. Ebenfalls im Oktober wurde der Eisenbildhauer und Schmied CZ zu einem Wettbewerb für das Gemeinschaftsgrab in Obstalden eingeladen. Mit seinem

Modell und der konzeptionellen Ausarbeitung konnte die Jury begeistert werden und Ende Jahr wurde Christian Zimmermann der Zuschlag erteilt. Dieser Auftrag ist der Erste der Gemeinde Glarus Nord und die Freude ist bei Künstler Zimmermann dementsprechend gross.

Noch ein Ausblick: Am 07. 02. 2024 ist die Familie Zimmermann 30 Jahre in Mühlehorn und in der Hammerschmiede am Leben und Arbeiten. Zudem darf die Hammerschmiede im Jahr 2027 ihr 250-jähriges Bestehen feiern.

Marius Twerenbold | Präsident des Stiftungsrates

STIFTUNG PRO NETSTAL

Auch im vergangenen Jahr haben die Stiftungsräte von «Pro Netstal» an der Erweiterung und der Aktualisierung der Website gearbeitet. Auf den 1365 Seiten finden sich Bilder von über 500 Wohnhäusern; Beiträge, Texte und Bilder über das Dorf und die Leute; Klassenfotos, Fotos von der Lehrerschaft, Bilder von Klassenzusammenkünften, Konfirmationen und Geschichten aus der Schule. Es sind auch sämtliche 84 Foren, die von 1995 bis heute erschienen sind, aufgeschaltet. Ebenso aufgeschaltet werden Flyer von Veranstaltungen für das ganze Dorf wie Neujahrsapéro, Adventfenster, Dorffest, Skirennen etc.

Auch im vergangenen Jahr haben die Stiftungsräte von «Pro Netstal» an der Erweiterung und der Aktualisierung der Website gearbeitet.

Monatlich hat die Website etwa 500 Besucher, die über 2000 Seiten aufrufen. Sehr beliebt sind die Klassenfotos und die Hintergrundinformationen zu Aktualitäten, die in den Medien publiziert werden.

Von den elf Informationstafeln, die über geschichtsträchtige Gebäude Auskunft geben, sind acht montiert. Bei den drei letzten Tafeln stehen Renovierungen der Häuser an, so dass sie erst nach Vollendung der Bauarbeiten angebracht werden.

Die Bautätigkeit in Netstal wird auf der Webseite mit Bildern dokumentiert. So werden Gebäude, deren Fassaden erneuert wurden, im Vorher- und Nachher-Zustand abgebildet. Beispiel: Lerchenstrasse 8

Kurt Meyer
Mitglied Stiftungsrat Pro Netstal



Auch Häuser die abgebrochen und neu aufgebaut wurden, sind mit vorher und nachher abgebildet. Bild links aus dem Jahre 2016 und rechts aus dem Jahr 2022 von der Adresse Grünhag 37.



Die Entwicklung der Quartiere kann auf der Website ebenfalls nachverfolgt werden. Diese Bilder zeigen die Quartiere Weid/Fuchsgut/Lerchengut. Linkes Bild 2011: Weid Überbauung noch nicht angefangen (Wiese mit Stall links im Bild), Quartier Fuchsgut (Bildmitte Überbauung fertig), Quartier Lerchengut im Bau (rechts im Bild). Rechtes Bild 2019: Alle Quartiere überbaut.



STIFTUNG PRO VORBURG

Das Jahr 2022 stand natürlich zur Hauptsache unter dem Zeichen der Sanierung – sowohl bezüglich der Statuten als auch und vor allem im Beginn des konkreten Sanierungsprojektes, welches von Gemeinde, Kanton als auch vom Bund unterstützt wird.

Neu weisen uns die Statuten nun offiziell als «Stiftung Pro Vorburg» aus, nachdem die Stiftungsaufsicht nach der Wahl des Präsidenten reklamiert hatte, dass der Geschäfts-sitz der «Stiftung Vorburg Oberurnen» nicht in Niederurnen (Wohnort des Präsidenten) sein dürfe, weil das zu Missverständnissen führen könnte. Da ich nicht bereit war, nach Oberurnen zu zügeln und sich die Burg auch nicht nach Niederurnen versetzen liess, schlug der Stiftungsrat vor, die Stiftungsbezeichnung anzupassen, zumal es schon 2002 seine Absicht war, diesen Namen zu wählen.

Im April traf die Baubewilligung ein und es konnte mit der Erstellung der Baustellen-Infrastruktur begonnen werden. Da der Wasserdruck nicht bis zuoberst reicht, muss gepumpt werden, die Stromzufuhr erfolgt über 450 Meter Baukabel. Die Heli Linth flog das Gerüst hoch, welches im Mai gestellt wurde. Die gleiche Firma brachte dann insgesamt



39 Paletten «Bündner Burgenmörtel beige» zur Baustelle und die Reinigungs- und Maurerarbeiten konnten beginnen.

Bis Ende September wurde die ganze Süd-mauer gesichert (Innen- und Aussenseite), teilweise mit eingeklebten Gewindestangen, samt Fugensanierung. Verschiedene Ausführungsfehler der Sanierungen des 20. Jahrhunderts konnten korrigiert werden. Nach Abschluss dieser Arbeiten wurde das Gerüst an die hohe Westmauer umgestellt, so dass Christian Bader noch die Vorzu-standsdocumentation aufnehmen konnte. 2023 können dann die Sanierungsarbeiten auch dort vorgenommen werden – hoffent-lich wieder mit soviel Wetterglück.

Steve Nann | Präsident

VORSTAND

Präsidium Marc Schneiter | Präsident ad interim | Dipl. Ing. FH in Raumplanung FSU SVI SIA | Zürich / Ennenda
Severin Aschmann | Vizepräsident ad interim | Architekt BSc. FH | Glarus / Zürich

Finanzen Kirsten Winkler | Treuhänderin mit eidg. FA | Netstal

Protokoll Dr. med. Renato Kamm | Arzt | Schwanden

Weitere Vorstandsmitglieder Volker Marterer | Dipl. Ing. Architekt SIA | Mollis / Chur
Lando Rosσμαier | Architekt ETH SIA BSA | Ennenda

Geschäftsstelle Sarah Maria Lechner | Master of Arts Architecture | Zürich

Rechnungsrevisoren Nadja Kleewein | Bank-Kauffrau | Gelfingen
Jörg Schmid | Betschwanden

ANZAHL VEREINSMITGLIEDER

Per Mitte März 2023: 300

BAUBERATUNG

Präsidium Bauberatung Severin Aschmann | Architekt BSc. FH | Glarus / Zürich

Bauberatung Glarus Mitte Severin Aschmann | Architekt BSc. FH | Glarus / Zürich
Volker Marterer | Dipl. Ing. Architekt SIA | Mollis / Chur

Bauberatung Glarus Nord Nina Cattaneo | Architektin MSc. ETH | Obstalden / Zürich
Peter Neumann | Dipl. Architekt FH STV | Näfels

Bauberatung Glarus Süd Zoe Auf der Maur | Architektin MSc. ETH | Ennenda / Zürich
Sacha Conte | Architekt FH | Glarus

Bauberatung Verkehrs- und Raumplanung Marc Schneiter | Präsident ad interim | Dipl. Ing. FH in Raumplanung FSU SVI SIA | Zürich / Ennenda

Herausgeber	Glarner Heimatschutz 8750 Glarus
Konzept & Gestaltung	O GRAD GmbH www.Ograd.ch Andrej Marffy - Grafik & Webdesign marffy.ch
Druck	Küng Druck AG Näfels
Auflage	450 Exemplare
Titel	Volker Marterer
Seite 08 und 09	Fontana & Fontana AG, 8645 Rapperswil-Jona
Seite 13	Peter Neumann
Seite 17	Sacha Conte
Seite 21-23, 24, 34	Volker Marterer
Seite 25	Stiftung Hammerschmiede
Seite 30	Glarner Heimatschutz
Seite 33	Zoe Auf der Maur
Seite 38	Stiftung Bürglirain Glarus
Seite 40	Stiftung Pro Mollis
Seite 42	Stiftung Hammerschmiede
Seite 44	Stiftung Pro Netstal
Seite 45	Stiftung Pro Vorburg

GLARNER HEIMATSCHUTZ

8750 Glarus

info@glarnerheimatschutz.ch

BAUBERATUNG

bauberatung@glarnerheimatschutz.ch

BANKVERBINDUNG

IBAN CH38 0077 3805 0078 4730 1

SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ

Villa Patumbah

Zollikerstrasse 128

8008 Zürich

044 254 57 00

info@heimatschutz.ch

